



Mit einer Rock-Gruppe um 1982

Was ihn dazu bewogen hatte, den Bass als Instrument zu wählen, weiß ich nicht, und ich habe ihn auch nie gefragt. Es wunderte mich, dass er Bass spielte, denn Stelios war ziemlich klein. Er muss etwa 1,55 Meter groß gewesen sein und damit ungefähr so groß wie sein Bass. Ich spreche von einem E-Bass, der allerdings viel länger ist als eine gewöhnliche E-Gitarre. Deshalb hat Stelios das Instrument immer im Sitzen gespielt. Hätte er den E-Bass auf die Schulter gehängt, aufrecht spielend, bezweifle ich, dass seine Finger, abgesehen von dem unverhältnismäßigen Gewicht, den letzten oberen Bund erreicht hätten. Stelios hat neben seiner Arbeit als Techniker zwei Dinge getan: Er spielte Bass und er betete. Nach seinem Studium an der Polytechnischen Universität wurde er bekehrt, ohne sich

allerdings je einer christlichen Organisation oder Gruppe angeschlossen zu haben. Er praktizierte seinen Glauben für sich. Er hat nie erzählt, wie es dazu gekommen war. Dennoch nahm er fast jedes Gespräch zum Anlass, den Herrn zu loben und die Wunder des Glaubens zu preisen. Ich empfand dies als eine Art Obsession, die mich aber nicht im Geringsten störte. Er war ein freundlicher und harmloser Mann mit blauen Augen, der wunderbar Bass spielte. Die Tatsache, dass er stotternd leidenschaftlich über Christus und seinen Glauben sprach, verlieh seinem Bekenntnis sogar den Charakter eines Martyriums. Für mich war das Souterrain von Stelios jedoch die Hölle. Lediglich seine Anwesenheit und sein Bass machten den Ort freundlich. Der Zustand der Souterrainwohnung, in der er lebte, verriet einen einsamen Mann, der die Grundregeln der Hygiene nie gelernt hatte. Ein Junggeselle im wahrsten Sinne des Wortes. Das ist eine sehr milde Art und Weise den Zustand seiner Wohnung zu beschreiben. Wenn ich ehrlich bin, war Stelios' Wohnung einfach unter aller Sau. Der Staub verlieh allen Gegenständen die gleiche graue Farbe, der Fußboden war nie gekehrt oder gewischt worden, die Bettlaken hatten die bräunlich-gelbe Farbe angenommen, die sie bekommen, wenn sie monatelang benutzt wurden, ohne gewaschen zu werden, die Küchenutensilien stapelten sich in der kleinen Spüle, sodass einige von ihnen weggeworfen werden mussten, da die Essensreste in die Struktur des Geschirrs übergegangen waren. Es war nicht mehr möglich, sie abzuwaschen. Und der wahre Albtraum: Die Benutzung der Toilette erforderte eine solche Überwindung, dass die Versuchungen des Heiligen Antonius in der Wüste dagegen wie eine Lappalie erschienen. Ich lasse hier jede nähere Beschreibung des Badezimmers und insbesondere der Toilette weg, weil ich befürchte, dass der Le-